

DS123/12
Anlage 3

Konzept

für ein

Kleinmachnow-Museum

Ein Ort des Begegnens und Erlebens
eingebettet in die Region

Ein Museum für Kleinmachnow – Ansatz für ein Konzept

Kleinmachnow ist eine dynamische, stark wachsende Gemeinde. Innerhalb der letzten 15 Jahre sind zwei Drittel der Bürger neu hinzugekommen – vor allem Familien mit Kindern. Die Gemeinde wird dadurch für viele Neubürger zur Heimat. Das Ziel des Heimatvereins für ein Kleinmachnow-Museum besteht darin, bei den hier lebenden Menschen Neugier zu wecken und ihnen die unterschiedlichen Facetten von Geschichte und Kultur näher zu bringen. Das Museum trägt mit dazu bei, den Bürgern in themenspezifischen Ausstellungen aber auch mittels Vortragsreihen, Publikationen, Führungen und Gesprächsrunden einen Identifikationsprozess mit der Region zu ermöglichen.

Dabei setzt das Kleinmachnow-Museum einen Schwerpunkt auch auf die Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern sowohl im Grundschulbereich (Fach Sachkunde) als auch in den oberen Klassen im Fach Geschichte. Im außerschulischen Bereich bietet das Museum spezielle Angebote für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersstufen an z.B. durch themenspezifische Wanderungen, Autorenlesungen, Gespräche mit Zeitzeugen und Treffen mit interkulturellen Gruppen. Mit dem Projekt „Lange Tafel“ werden aus diesen Begegnungen Geschichten zu einem öffentlichen Ereignis auf dem Rathausmarkt.

Das Kleinmachnow-Museum ist vom Konzept her ein weltoffenes Haus, das fachübergreifend naturwissenschaftliche, historische, kulturelle und auch gegenwartsbezogene Themen aufgreift. Diese Themen werden mit Spezialisten, aber auch mit interessierten Bürgern der Gemeinde bearbeitet und in Szene gesetzt. In Kleinmachnow leben auch heute viele Künstler und Wissenschaftler, die für eine Mitarbeit motiviert sind und darüber hinaus bereit sind, eigene Werke zu präsentieren. Das Museum versteht sich als ein Ort der Kommunikation, an dem Menschen sich begegnen und voneinander erfahren. So ist z.B. geplant, unter dem Titel „Gesichter einer Gemeinde“ einzelne Bürger Kleinmachnows in wechselnden Ausstellungen zu porträtieren, um an deren Leben bzw. Einzelschicksalen ein Stück Zeit- und Ortsgeschichte zu dokumentieren. Vorgestellt werden bekannte und weniger bekannte Bürger sowohl aus früherer als auch aus heutiger Zeit. Begleitend zu diesen Sonderausstellungen finden „Gespräche im Museum“ statt, zu denen

auch Zeitzeugen eingeladen werden. Kleinmachnower sind aufgerufen, sich aktiv an dem Projekt „Gesichter einer Gemeinde“ zu beteiligen mit eigenen Vorschlägen und Materialien. Dieser Ansatz schafft Verbindungen und macht Geschichte lebendig. Das Museum ist ein Ort des Erlebens und der Auseinandersetzung mit der Vielfalt und den Alleinstellungsmerkmalen von Gemeinde und Region, wobei die Hakeburg mit ihrer Familiengeschichte, der Teltowkanal mit Schleuse als Wasserstraße und Erholungsregion, die Bäkemühle mit Gutshof und altem Dorf, die Gedenkstätten zum Grenzregime und zur Teilung Deutschlands mit Checkpoint Bravo und Panzerdenkmal, die Eigenherd-Siedlung, die Sommerfeld-Siedlung und der Rathausmarkt als Ergebnis unterschiedlicher Siedlungsepochen als Themen vor uns liegen.

Museum als Freizeitangebot

Das Kleinmachnow-Museum ist nicht ausschließlich als belehrende Institution zu konzipieren. Spielend lernen und Wissen vermitteln sind Ansätze für Kinder und Jugendliche, die gut angenommen werden. Solche Freizeitangebote will das Museum mit der Kommune und den Bürgern anbieten. Dazu gehören eine attraktive verkehrliche Anbindung, aber auch ein kleines Café und ein Museumsshop. Dies sind wichtige Bestandteile des Konzepts für ein Kleinmachnow-Museum, das sich langfristig zu einem kulturellen Zentrum in der Gemeinde und darüber hinaus auch zu einer Attraktion von überregionaler Bedeutung entwickeln kann.

Das Kleinmachnow-Museum und der Heimatverein

Das Kleinmachnow Museum ist der Ort, an dem sich die bisherigen Aktivitäten und Leistungen des am 22.9.1993 gegründeten Heimatvereins sichtbar und erlebbar machen lassen. Die zahlreichen, bisher für die Öffentlichkeit unzugänglichen Sammlungen an historischen Objekten, Archivarien und Publikationen, die der Verein über Jahre zusammengetragen hat, bilden den Grundstock des geplanten Kleinmachnow Museums. Informationen und Dokumente zum Ort werden in Zukunft im Museum gesammelt, inventarisiert und für Jedermann einsehbar sein. Zu den Highlights der Sammlung, über die der Heimatverein bisher verfügt, zählen z.B. die Modelle vom alten Gutshof von Helfried Winzer, das Modell der Machnower Schleuse, das 1904 in St. Louis auf der Weltausstellung gezeigt wurde und das für die Planungen zum Panamakanal Vorbild war (inklusive einer detaillierten

Dokumentation des Schleusenbaus zwischen 1901-1903 und 1940).

Das Kleinmachnow-Museum wird die Sammlungen kontinuierlich erweitern und den Bürgern der Gemeinde unter wechselnden Themenstellungen in museologisch anregenden Ausstellungen präsentieren.

Den Aufgabenbereichen des Museums kann zukünftig auch eine Kooperation mit den verschiedenen Erinnerungsstätten in Kleinmachnow arbeitsteilig zugeordnet werden, die gegenwärtig von anderen Vereinen präsentiert werden, z.B. Checkpoint Bravo e.V.

Kurze Angaben zum bisherigen Sammlungsbestand des Heimatvereins

Herzstück eines Museum sind die Sammlungen. Der Heimatverein verfügt über eine umfassende Sammlung von Literatur über Kleinmachnow und eine Sammlung von Büchern Kleinmachnower Schriftsteller, Drehbuchautoren und Dichtern.

Gesammelt werden vielfältige Druckerzeugnisse, in erster Linie alte Postkarten, geografische Karten, Künstlerpostkarten, Gemälde unterschiedlicher Techniken, Grafiken etc. Bedeutende Künstler des Ortes haben angekündigt, ihr Werk dem Heimatverein zu übergeben, so dass die Frage nach Raum und Archivierung zu einem ernstem Problem werden könnte, das in Absprache mit der Gemeindeverwaltung gelöst werden muss. Seit ca. 15 Jahren werden alle Kleinmachnow betreffenden Presseerzeugnisse gesammelt und archiviert. Parallel dazu wird im Archiv der Gemeinde alles gesammelt, was an Entscheidungsvorgängen in der Verwaltung und in der Gemeindevertretung abläuft.

Durch den Ortschronisten Günter Käbelmann und andere Mitglieder des Heimatvereins wurden zu ca. 100 Stichworten (Themen) seit ca. 30 Jahren Informationen gesammelt, die dem Heimatverein themengebunden zur Verfügung gestellt werden. Sammlungen historisch relevanter Gegenstände finden zufallsbedingt statt. Ob es die historischen Überbleibsel der alten Hakeburg sind, ein Geländersegment der Badewitzbrücke oder Reste der Zwangsarbeiterbaracke 46, all dies wird gegenwärtig provisorisch aufbewahrt, ohne dass dafür geeignete Räume zur Verfügung stehen.

Zum Namen des Museums

Der Name Heimatmuseum klingt antiquiert und entspricht nicht den Absichten in voller Weise. Deshalb wurde die Bezeichnung Kleinmachnow-Museum gewählt, die

für das geplante Projekt als angemessen und zugleich zeitgemäß verstanden wird.

Das Museumsgebäude

Der Heimatverein benötigt für das geplante Kleinmachnow-Museum ein größeres Gebäude oder einen Neubau, der in möglichst zentraler Umgebung im Ort gelegen sein sollte. Als ideales Fernziel wäre der Sitz im Herrenhaus des alten Gutshofs im alten Dorf optimal, falls es zum Wiederaufbau käme, den man bis 2020 realisieren könnte. Als Startlösung war bislang das Landarbeiterhaus Zehlendorfer Damm 200 im Gespräch, wo in Absprache mit dem Verein Die Brücke e.V. und dem Kultraum bereits Ideen einer gemeinsamen Nutzung diskutiert wurden. Auch die Adresse Karl-Marx-Straße 117 wird vom Heimatverein als mögliches Domizil für ein Museum begrüßt. Dabei betrachtet der Heimatverein sich als Mittler einer umfassenden Erinnerungskultur, die für sich und seine Funktion einen festen Ort benötigt, um diesen Anspruch für die Bürger umzusetzen. Dazu kommt noch die Verpflichtung, dass der Heimatverein als Arbeitgeber für drei Beschäftigte Verantwortung übernommen hat, die auch von der Öffentlichkeit und natürlich auch von der Gemeindevertretung mitgetragen werden sollte.

Der Heimatverein hat entsprechend seiner Möglichkeiten auch Arbeiten unterschiedlicher bildender Künstler aus Kleinmachnow gesammelt. Mit dieser Sammlung soll ein Fundus für eine spätere Galerie Kleinmachnow, eine „Gemäldesammlung“ geschaffen werden. Diese Option fällt auf den Heimatverein zurück, da der Kultur- und Kunstverein Kleinmachnow sich aufgelöst hat und dessen Vermächtnis vom Heimatverein fortgeführt werden kann.

Technische Daten zum Kleinmachnow-Museum und geschätzter Raumbedarf:

1. ein Raum für Dauer-Ausstellungen mit einer Fläche von 100-250 qm

Dabei ist daran gedacht, Teile der Dauerausstellungsmaterialien regelmäßig auszuwechseln, um für Besucher immer wieder Anlässe zu schaffen, das Museum zu besuchen. Die hierfür benötigte Ausstellungsfläche kann zwischenzeitlich vor Fertigstellung eines Neubaus auch an anderen Orten, wie z.B. im Rathaus oder in den Kammerspielen gebunden werden.

2. **Raum für ein Magazin: 60 qm.** Hier werden alle historischen und aktuellen Dokumente zu Kleinmachnow gesammelt, aufbewahrt und inventarisiert. Dieser Raum kann auch als Büro für drei Arbeitsplätze gestaltet sein. Eine **Handbibliothek mit Kleinmachnow-Literatur** wird integriert.
3. **Raum für 3-6 Büroarbeitsplätze mit PC, Telefon und Internet** (für feste und freie Mitarbeiter) **30 qm.**
4. **Raum für Veranstaltungen mit ca. 70 Personen ca. 60 qm, die** Mitnutzung durch andere Vereine ist möglich und erwünscht
5. **Raum für ein Foyer, eine Garderobe, einen Museumsshop 20 qm,**
6. **Raum für ein kleines Museumscafé ca. 30 qm**
7. **Raum für eine Besucher- und Behindertentoilette ca. 10 qm**
8. **Raum für eine Werkstatt zum Modellbau und zur Ausstellungsvorbereitung ca. 50 qm**

Zur Stellensituation:

Der Heimatverein beschäftigt zurzeit über die MAIA eine Mitarbeiterin als 30-Stunden-Stelle unter dem Titel „Arbeit für Brandenburg“. Unter der Rubrik Bürgerarbeit beim Bundesverwaltungsamt stehen dem Heimatverein seit 1.2.2012 zwei Arbeitskräfte für drei Jahre zur Verfügung, so dass für das zukünftige Museum drei ständige und drei zeitweilige Arbeitsplätze benötigt werden. Der Heimatverein möchte erreichen, dass mindestens einer dieser Arbeitsplätze mit Eröffnung des Museums verstetigt wird, d.h. als Bestandteil der Verwaltung geführt werden kann.

Auswahl von Themen für Ausstellungen im Kleinmachnow- Museum

(mögliche Titel in grüner Schrift)

Kapitel 1

Vom Raubrittertum bis zur Landgemeinde

**Das Alte Dorf und das Leben vor 100 Jahren auf dem Gutshofs
Unter Verwendung der Modelle von Helfried Winzer und unter
Einbeziehung der Familiengeschichte derer von Hake**

Die Entwicklung vom Gutsbezirk zur Gemeinde sollte das erste historische Kapitel sein, in dem vom Raubrittertum ausgehend die landwirtschaftlich geprägte Entwicklung von der Errichtung des ersten befestigten Punktes am Bäkeübergang,

der Errichtung der Wassermühle und die einer Ritterburg bis hin zum Bau des Herrenhauses 1800 und den Veränderungen, die sich nach Gründung des Deutschen Reiches 1870 bis 1920, der Gründung der Land-Gemeinde ergaben.

Kapitel 2

Ich sah den Namen Bosch: Eine Werksgeschichte der Dreilinden-Maschinenbau GmbH vor und nach dem 2. Weltkrieg

In Feindesland: Zwangsarbeit in Kleinmachnow

Die Dreilinden-Maschinenbau-GmbH in Nazi-Deutschland und das Vermächtnis von Robert Bosch erlebbar machen

Wie werden historische Produktionsstätten (Dreilinden-Maschinenbau-GmbH) und deren Geschichte inklusiv Zwangsarbeiter- und KZ-Außenlager in die Pläne integriert?

1. diese Stätte benötigt Raum und Platz, um die Fülle an Inhalten in einer geordneten und didaktisch erkennbaren Weise insbesondere für die Jugend darstellen zu können.
2. ein Projektionsraum sollte helfen mit moderner Technik Informationen zu vermitteln
3. Diese Stätte sollte der Begegnung junger Menschen dienlich sein. Sie sollte auf Publikumsverkehr eingerichtet sein und das Umfeld bieten, dass in angenehmer Atmosphäre und mit gastronomischer Versorgung Veranstaltungen stattfinden können. (eine Kombination mit einem Schülercafe wäre hier denkbar)

Für diese Stätte sollte frühzeitig ein Konzept erarbeitet werden, um nach den vielen Ansätzen für ein „Museum“ nun ein thematisch neuen umfassenden Ansatz voranzubringen, der von der Gemeinde getragen den Ideen des oben Gesagten nahe kommt.

Kapitel 3

Der Seeberg im Wandel der Zeit: Reichspost – Hightech für Hitler – Parteischule – Berlin-Brandenburg International School

Gedächtnisstätte für die Reichspostforschungsanstalt auf der Basis der Forschungen von Prof. H. Faensen und seinem Buch „Hightech für Hitler“ (Seeberg von 1900 – 2010)

Im Heimatverein hat sich der Gedanke festgesetzt, dass trotz des hervorragenden Buches von Prof. H. Faensen über die Reichspostforschungsanstalt die Würdigung und Auswertung der technischen Leistungen noch weitergeführt werden könnte, da eine Reihe von Bezügen zu späteren technischen Entwicklungen noch nicht ausreichend ausgewertet ist. Da diese technischen Leistungen im Hinblick auf die Kriegssituation nicht klar zu lokalisieren sind und im Industriegebiet Teltow, Lichterfelde, Kleinmachnow, Stahnsdorf, Ludwigsfelde und andernorts stattfanden, bedarf es des Bekenntnisses zu einem „geistigen“ Zentrum. Dabei ergeben sich unterschiedliche Blickwinkel

- Wie geht man mit technischem Erfindergeist im nationalsozialistischem System um und wie erinnert man daran?
- Wie kann man die politische und zeitgeschichtliche Bedeutung der Parteihochschule des ZK der SED als Erinnerungsstätte aufarbeiten und bewerten unter Einbeziehung der kritischen Aufarbeitung der Nachwendzeit
- Wie dokumentiert man die Problematik des Zusammenwachsens zweier unterschiedlicher gesellschaftlicher Systeme?

Dabei ist unstrittig, dass sowohl während des Dritten Reiches wie während der SBZ- und DDR-Zeit die Instrumentalisierung und Indoktrination von Menschen stattfand. Dieses Gelände steht damit in einer durchaus einzigartigen Weise für praktizierte Instrumentalisierung von Technikern und Ingenieuren für eine Diktatur und für die Schulung von Gesinnungszwang in einer zweiten Diktatur.

Es gibt kaum einen Ort in Deutschland, wo der historische Vergleich von zwei Gesellschaftssystemen wie das Nazi-Regime und die DDR festzumachen wären und wo nach der Wende Bürger der ehemaligen Bundesrepublik und der ehemaligen DDR sich für ein Zusammenleben arrangieren müssen.

Kapitel 4

Entwicklung des Industriestandortes Teltow- Stahnsdorf – Kleinmachnow (Parallel zum Industriemuseum) Kleinmachnow von 1950 -1989

Dieses Thema könnte vorerst beim Industriemuseum verbleiben.

Kapitel 5

Paradies der Begegnungen: Kleinmachnow und seine Künstler Der Weg von der Künstlerkolonie zum Künstlerort (1900 – 1990/heute)

Erinnerungen und aktuelles Geschehen auf dem Film- Theater- und Musikkultursektor von den Anfängen der UFA über die DEFA bis zur aktuellen Entwicklung in Babelsberg. Schriftsteller, Drehbuchautoren und Regisseure, Musiker, bildende Künstler. Basis die Forschungen von Harald Kretzschmar.

Kapitel 6

Der Publikumsmagnet Machnower Schleuse: Technik und Kanalaue am Teltowkanal Der Teltowkanal und die Machnower Schleuse

Das Schleusenmodell von 1904 mit all den Dokumenten zum Schleusenbau 1906 und 1940, die Protestkultur gegen den Schleusenausbau und die Bestrebungen zur Schaffung des Erlebnisraumes Kanalaue. Einbeziehung WSV-Berlin, Frau Dunkel, Planungen der drei Gemeinden. Geschichte der Straßenbahn im Kreis Teltow.

Kapitel 7

Vom Boom der Wissenschaften im Raum Kleinmachnow

**Kleinmachnow und Umgebung als Wissenschaftsstandort
(IPF, BBA, JKI 1949 -2010, Stahnsdorfer Damm 81, Humboldt-
Universität Berlin, Institut f. Mikrobiologie, Max-Reimann-Str.
12, Bezirkshygieneinstitut Potsdam, Institut für Parasitologie,
Clara-Zetkinstr. 26, Institut für Vorratsschädlinge, Ginsterheide
und IPOC Teltow,)**

Von Akademiepräsident Prof. Klare bis den Patenten des
Pflanzenschutzforschungsinstitutes gibt es ein breites Wissenschaftspotenzial, was
historisch aufzuarbeiten ist. Der Heimatverein beginnt gerade erst mit diesem
Thema.

Kapitel 8

Jüdisches Leben in Kleinmachnow Stille Helfer und Beschützte

**Die Auswirkungen des NS-Regimes und das Schicksal der Juden
in Kleinmachnow**

Dieses Kapitel hängt inhaltlich mit Kapitel 2 zusammen und sollte mit diesem
zusammen vorbereitet werden, um später zu entscheiden, ob es genug Material für
eine eigenständige Darstellung ergibt. Neue Erkenntnisse zum Judenhaus auf der
Drift 12 und das Stolperstein-Projekt sind hier einzubinden.

Kapitel 9

Orte und Stätten der Erinnerung in und um Kleinmachnow

Grenzwertig: Mauer und Zäune Grenzübergänge von Kleinmachnow

Das Mauer- und Grenzregime in und um Kleinmachnow

**Mit Grenzübergang der Autobahn Drewitz/Dreilinden, Wasser-
GÜST am Teltowkanal**

Wird z.Z. im Check Point Bravo dokumentiert

Kapitel 10

Wohnen zwischen Stadt und Land,

**Eigner Herd ist Goldes wert: Genossenschaft früher und heute: die Idee der
Eigenherd-Siedlung**

**Im Zentrum der Diskussion: Sozialpolitik und Unternehmertum
von Adolf Sommerfeld und Kleinmachnow**

**Das Vermögensgesetz - seine Auswirkungen: Restitution, Vertreibung und
Ausgleich**

Siedlungsgeschichte Berlin und Kleinmachnow

Grundlage sind die Bücher von Celina Kress und Nicola Bröcker und die in diesem
Zusammenhang gestalteten Ausstellungen in Kleinmachnow und Zehlendorf.